

weichlich und aufregend von strengeren Beurteilern verworfen, ebenso manche griechische Tänze. Von ihrer Kunst im Gesange legten sie auch wohl öffentliche Proben ab. An Bettagen und Götterfesten gingen Chöre von dreimal neun Jungfrauen aus edlen Familien, Hymnen singend, der Prozession voraus; manche Frau, so hoffte Horaz, werde sich einst erinnern, wie sie als Mädchen das von ihm gedichtete Festlied geübt und gelernt habe. Bei Augustus' Bestattung sangen Knaben und Mädchen aus den vornehmsten Familien die Totenklage. Übrigens scheinen Frauen und Mädchen sehr gewöhnlich die Fertigkeit erworben zu haben, Texte von Dichtern nach selbstgesetzten Melodien auf der Laute vorzutragen.

Solche Beschäftigungen und Unterhaltungen wurden dem Kind unter der Obhut der Mutter und der Wärterinnen zu teil, und so reifte es zur Jungfrau heran.

Ludwig Friedländer.

45. Coriolan und Veturia.

Nicht lange nach Einsetzung der Volkstribunen, die der niederen Stände Rechte zu vertreten hatten, gab es in Rom eine große Not: das einheimische Getreide reichte nicht mehr aus, um die Menschen zu sättigen; der Senat mußte also große Vorräte in Sizilien ankaufen und beschloß, davon unter das ärmere Volk zu geringerem Preise oder auch unentgeltlich auszuteilen. Das schien einigen Patriziern eine günstige Gelegenheit, dem Volke die schwer erworbenen Rechte wieder zu entreißen. An ihre Spitze stand Marcius Coriolanus. Dieser stellte den Antrag, daß die Getreideverteilung nur dann stattfinden solle, wenn die Plebejer auf ihre Tribunen und auf andere Rechte wieder verzichteten. Darüber brach unter diesen der heftigste Unwille aus; hätten die Tribunen den Coriolanus nicht beschützt, er wäre mißhandelt worden. Aber das Volk forderte ihn vor Gericht, und als er nicht erschien, wurde er aus der Stadt verbannt.

Darüber war der stolze Mann so erbittert, daß er an der eigenen Vaterstadt sich zu rächen beschloß. Er ging zu den grimmigsten Feinden Roms, den Volskern, und führte ihr Heer gegen die Stadt heran. Er verwüstete die Äcker, besonders die der Plebejer, und brachte diese dadurch in solche Not, daß sie die Verbannung gern aufgehoben hätten; aber die Bedingungen, die er stellte, waren zu hart, als daß sie sie hätten annehmen können. Er verlangte nämlich, daß den Volskern alles Land zurückgegeben werden sollte, das die Römer ihnen früher entrißen hatten. Die Gesandten kehrten, ohne andere Bedingungen erlangt zu haben,